

neue. praxis

Zeitschrift für
Sozialarbeit, Sozialpädagogik und Sozialpolitik

BEITRÄGE

**LYDIA SCHÖNECKER/FORSCHUNGSTEAM
»SCHUTZINKLUSIV«**

Reflexionen zum Behinderungs-
verständnis. Zur Sprache und Definition
der Zielgruppe bei Forschung
im Kontext »junger Menschen mit
Behinderungen« (S. 531-539)

Lydia Schönecker/Forschungsteam »Schutzinklusiv«

Reflexionen zum Behinderungsverständnis

Zur Sprache und Definition der Zielgruppe bei Forschung im Kontext »junger Menschen mit Behinderungen«

1 Abstract

Die Kinder- und Jugendhilfe-Forschung in Deutschland hat sich bislang noch wenig mit den Lebenssituationen, dem Erleben und den spezifischen Risiken von Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen auseinandergesetzt und diese Kindheitsperspektiven ganz überwiegend den Rehabilitationswissenschaften sowie der Heil- und Sonderpädagogik überlassen (guter Überblick bei Gaupp et al., 2022: 1317 ff.). Lebenskontexte der sozialen Teilhabe von jungen Menschen (insb. familienbezogene, einschl. familienergänzender/-ersetzender Fragestellungen), wie sie primär die Erziehungswissenschaften und Sozialpädagogik bewegen, blieben damit bislang ebenso unterbelichtet, wie bewusst verschränkende teilhabe-erziehungswissenschaftliche Perspektiven. Insbesondere auch vor dem Hintergrund des Prozesses der inklusiven Weiterentwicklung der Kinder- und Jugendhilfe steht jedoch zu hoffen, dass diese offenen Forschungsflanken sukzessive geschlossen werden.

Eine Lücke greift das als Verbund – WWU Münster, Deutsches Jugendinstitut, SOS Kinderdorf und SOCLES – angelegte, dreijährige Forschungsprojekt »Inklusive Schutzkonzepte in stationären Einrichtungen der Kinder- und Jugendhilfe entwickeln und erproben – Schutzinklusiv« auf. Auf der Grundlage bereits vorliegender Erkenntnisse zu Schutzkonzepten gegen sexualisierte Gewalt aus allgemeiner sowie (exklusiv) behinderungsspezifischer Perspektive ist sein Ziel, den Rahmen für Schutzkonzepte inklusiv weiterzuentwickeln und zu evaluieren, um sie in inklusiven stationären Wohnformen einsetzen zu können. Dabei zeigte sich hinsichtlich der »jungen Menschen mit Behinderungen« die Notwendigkeit, vor dem Einstieg in die Forschungsphase grundsätzliche Reflexionen zum Behinderungsverständnis vorzunehmen – sowohl mit Blick auf eine gemeinsame Sprachregelung als auch in der Entscheidung, wie diese Zielgruppe konkret definiert werden soll. Die Überlegungen sollen für den weiteren Forschungsdiskurs zur Verfügung gestellt werden.

2 Behinderung als Konstrukt

Ausgangspunkt des Forschungsprojekts »Schutzinklusiv« ist die eindeutige Befundlage, dass das Vorliegen einer Behinderung das Risiko eines Kindes, (sexuelle) Gewalt erleben zu müssen, deutlich erhöht. So zeigen beispielsweise die Ergebnisse einer 2012 veröffentlichten internationalen Meta-Analyse (aus Daten von 17 Studien) zur Prävalenz von Kindesmisshandlung und Vernachlässigung gegenüber Kindern und Jugendlichen mit Behinderungen in Bezug auf alle Gewaltformen eine 3,68-fach (bei sexueller Gewalt: 2,88-fach) höhere Betroffenheit

Deutlich erhöhte Vulnerabilitäten